

Kritik anwenden – Parascha Schmot und Schalom Bait

6. Januar 2021 – 22 Tevet 5781



Mosche hat Angst

In der *Parascha* dieser Woche lesen wir, wie Mosche die beiden streitenden Israeliten zurechtwies. Als einer von ihnen den Arm hob, um den anderen zu schlagen, tadelte Mosche ihn: “Böser! Warum schlägst du deinen Kameraden?”

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: “Er erwiderte: Wer hat dich zu einem Mann gesetzt, zu einem Fürsten und Richter über uns? Denkst du mich zu erschlagen wie du den Ägypter erschlagen hast?” Als Mosche dies hörte, “Mosche fürchtete und sprach: Also ist die Sache bekannt!” (2:14)

Wenn wir dies lesen, haben wir keine Schwierigkeiten, Mosches Furcht und seine anschließende Aussage des Schreckens “Also ist die Sache bekannt” zu erklären. Es ist für uns offensichtlich, dass Mosche Angst hatte, dass diese Menschen ihn bei der Regierung anzeigen würden und der Pharao ihn als Mörder vor Gericht stellen und verurteilen lassen würde. Das ist Grund genug, Angst zu haben und den Wunsch, die Angelegenheit zu verheimlichen.

Zurechtweisung akzeptieren

Aber Raschi erklärt es anders: “Als Mosche ihre Reaktion sah, bekam er Angst um die Zukunft der Israeliten und ihre Chancen

auf Erlösung. Er sagte: 'Seht! Der Grund ihres langen Exils ist nun bekannt.'"

Offensichtlich war Raschi nicht der Meinung, dass wir einem großen Mann wie Mosche gewöhnliche Angst zuschreiben können. Wenn eine Zurechtweisung das Richtige wäre, würde Mosche sie tun, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen. Mosche hatte hier Angst vor etwas anderem, Mosche hatte Angst vor ihrer Unverschämtheit.

"Wenn die Israeliten so weit gesunken sind, dass sie keine Zurechtweisung mehr annehmen können", sagte Mosche, "fürchte ich, dass sie es nicht wert sind, gerettet zu werden". Wie soll sich jemand verbessern, wenn er unfähig ist, von seinen Fehlern zu hören?

Der große Splitter

In *Eirechin* (16) lehrt uns die *Gemara*: "In dieser niederen Generation gibt es keinen Menschen, der bereit ist, eine Zurechtweisung anzunehmen" und die *Gemara* fährt fort: "Wenn du jemandem sagst, er solle einen Splitter aus seiner Stirn entfernen, sagt er dir, dass ein großer Balken aus deiner Stirn herausragt." Wenn jemand eine Zurechtweisung nicht akzeptieren kann, wischt er sie nicht einfach weg. Er beeilt sich, den Tadelnden zurechtzuweisen und beschuldigt ihn weitaus größerer Fehler!

Anstatt Mosche zu sagen: "Du bist nicht befugt, uns herumzukommandieren", fügten sie hinzu: "Deine Sünde ist viel größer, als jemanden in der Hitze eines Streits zu schlagen. Du bist ein Mörder!"

Die Schlussfolgerung ist klar. Geben Sie keine Kritik oder gar Ratschläge, die nicht beachtet werden. Es wird nichts bewirken und wird sogar in Ihrem Gesicht explodieren und kontraproduktiv sein. Chazal sagen es sehr treffend: *k'sheim shemitzvah lomar davar hanishma, kach mitzvah shelo lomar davar she'eino nishma* – "So wie es eine Mizwa (Gebot) ist,

Worte zu sagen, die beachtet werden, so ist es eine *Mizwa*, keine Worte zu sagen, die ignoriert werden!" Es ist keine "gute Idee", nicht beachtet zu werden; es ist eine *Mizwa*! Wenn Ihre Worte nicht beachtet werden, werden sie wahrscheinlich auch kontraproduktiv sein.

Was hört er?

Chana* war mit dem Zustand des Autos ihres Mannes nicht zufrieden. Chesky* pendelte zur Arbeit und sein Auto diente oft als Cafeteria, Büro und Konferenzraum. Alle Bitten von Chana, sein Auto zu reinigen, blieben unbeantwortet. Er stimmte jedoch zu, es rechtzeitig für den Sommerurlaub der Familie zu entrümpeln. Als die Familie bereit war, ins Auto zu steigen, sah Chana einen Haufen von Kaffeebechern, Tankquittungen, Krümeln und Papieren, die das Innere des Wagens übersäten. Sie explodierte: "Warum hast du dich nicht darum gekümmert, das Auto auszuräumen, wie du es versprochen hast?!"

Verlassen wir für einen Moment die Geschichte und analysieren wir die Situation. Chana hat natürlich zu hundert Prozent Recht. Chesky hatte versprochen, das Auto reinigen zu lassen, und er hatte sein Wort nicht gehalten. Das Auto war ganz und gar nicht sauber. Und das ist es, was Chana versucht auszudrücken. Aber was hört Chesky? Chesky hört nicht "Warum hast du dein Wort nicht gehalten?", er hört "Du bist so ein Versager, ich kann mich auf dich nicht verlassen, und du hältst dein Wort auch nicht!"

Vielleicht muss Chesky an sich selbst arbeiten, um zu lernen, wie man eine Zurechtweisung akzeptiert. Aber in der Tat wissen die meisten Menschen nicht, wie man Zurechtweisung akzeptiert, wie die *Gemara* schon vor Jahrtausenden feststellte!

Wie Sie Ihre Botschaft rüberbringen

Chesky wusste sehr wohl, dass er das Auto ausräumen sollte. Wenn Chana ruhig geblieben wäre, hätte er vielleicht sogar

eine Entschuldigung für sein Versäumnis angeboten, aber was hat sie jetzt erreicht? Sie hat sich beschwert, aber weil er keine Kritik annehmen kann, hört er die Beschwerde nicht einmal. Er hört, dass er angegriffen wird, also startet er einen Gegenangriff, und die Sache mit dem Auto, ganz zu schweigen von dem gemütlichen Familienurlaub, ist völlig vergessen.

Im Allgemeinen wollen die Menschen ihre Verpflichtungen einhalten. Chesky fühlt sich schlecht, dass er Chanas Erwartungen nicht gerecht werden konnte. Aber sobald er getadelt wird, fängt er an, defensiv zu werden. Dann beginnt er zu rationalisieren. Und während er am Anfang vielleicht zugestimmt hat, dass er seine Pflichten vernachlässigt hat, hat er, wenn er mit dem Rationalisieren fertig ist, einen Berg von Verteidigungen aufgebaut. Er hat jetzt endlose Gründe, warum er das Auto nicht hätte putzen sollen, und er hat Beweise dafür, dass Chana übermäßig anspruchsvoll, herrisch und manipulativ ist.

Unerhörte Worte

Bevor Sie Ihren Mund öffnen, um zu kritisieren, fragen Sie sich: "Was werde ich erreichen?" Es ist eine *Mizwa* (Gebot), keine Worte zu sagen, die nicht beachtet werden. Die wörtliche Übersetzung von *davar she'eino nishma* ist "Worte, die nicht gehört werden". Haben Sie jemals einen russischen Sender im Radio eingeschaltet? Haben Sie Worte gehört, oder einen Strom von Kauderwelsch? Wenn Sie jemanden auf die falsche Art und Weise kritisieren – und manchmal auch, wenn Sie es auf die richtige Art und Weise tun – sprechen Sie beide unterschiedliche Sprachen. Sie sagen eine Sache und er hört eine andere.

Übrigens, manchmal kann man die Kritik nicht hören, weil sie unbegründet ist. Batschewa* ist von sehr penibler Natur. Ihr Mann, Uri*, ist eher ein Träumer – er schwebt durchs Leben und stößt gelegentlich gegen Dinge und wirft sie um. Als Batschewa

entdeckte, dass Uri das Babygitter neben der Treppe wieder offen gelassen hatte, ließ sie ihn wissen, wie unglücklich sie war. Es war ihr sehr peinlich zu erfahren, dass es tatsächlich ihre Tochter war, die es dieses Mal offen gelassen hatte.

Denken Sie also nach, bevor Sie sprechen, und vor allem, wenn Sie Worte der Kritik äußern. Aber selbst wenn Sie allen Grund haben, kritisch zu sein, müssen Sie daran denken, dass "Gerechtigkeit" und "Logik" nicht immer funktionieren. Der Zweck von Kritik ist es, jemand anderen zu verbessern. Sind Sie konstruktiv?

Auch eine *Mizwa* (Gebot) ist eine *Mizwa* (Gebot)

Es ist wichtig, hier ein wenig Klarheit zu schaffen. Manche Leute denken, dass diese Diskussion auf Dinge wie das Sauberhalten des Autos zutrifft. Aber wenn es um eine *Mizwa* geht, wenn es um *Jiddischkeit* geht, dann muss man sich sicherlich für Haschem einsetzen!

Aber es ist nicht wahr, Chazal sagen uns: "Es ist eine *Mizwa*, zu schweigen, wenn deine Worte nicht beachtet werden!" Chazal beziehen sich auf *Mizwot*, sie sprechen von *Jiddischkeit*. Wenn man also Kritik üben will, muss sie wirksam sein.

Mit der Kritik ist es wie mit der Medizin. Man kann sich nicht jemanden anschauen, entscheiden, dass er krank ist, und ihm wahllos etwas aus der Apotheke verabreichen. Man geht zu einem qualifizierten Arzt und lässt sich ein Rezept ausstellen. Und selbst mit einem Rezept füllt man es nicht selbst ab, sondern man geht zu einem qualifizierten Apotheker. Ich plädiere also nicht dafür, zu schweigen, wenn Ihre Frau jede Woche *mechallel Schabbos* (derjenige/diejenige, der/die Schabbat bricht) ist. Sie müssen jedoch bedenken, dass man sich Gedanken machen muss und vorsichtig sein muss, bevor man Kritik übt, damit sie wirksam sein kann.

***Chinuch:* Greifen Sie das Kind nicht an**

All das gilt auch im Umgang mit unseren Kindern. Sie können Ihrem Kind nicht einfach sagen, was Ihnen an seinem Verhalten nicht gefällt. Sie müssen sicher sein, dass es versteht, was Sie sagen, dass es Ihre Sprache spricht. Niemand kritisiert ein neugeborenes Baby dafür, dass es seinen Eltern nicht erlaubt, die Nacht durchzuschlafen. Genauso sollte man ältere Kinder nicht kritisieren, wenn die Kritik einfach über ihren Kopf hinweggeht.

Ein Kind muss viel Liebe erhalten, bevor es fähig ist, Kritik zu akzeptieren. Sie müssen es mit warmen Worten aufbauen, bevor Sie es mit scharfen Worten zurechtstutzen können. Ein Kind, das sich geliebt fühlt, wird Kritik an seinem Verhalten eher akzeptieren.

Und das Wichtigste: Wenn es nicht funktioniert, lassen Sie es sein. Das Ziel Ihrer Kritik ist es, Ihr Kind zu verbessern. Und um die medizinische Metapher ein bisschen weiter zu tragen; wenn es keine Verbesserung gibt, dann muss ein anderer Behandlungsweg eingeschlagen werden. Geben Sie keine Medikamente, die nichts bewirken; sie können Nebenwirkungen haben.

*Namen sind erfunden